

## 5-NACH-12 INSOLVENZREPORT Q4/2022

### Top-Zahlen des Quartals

**39 Großunternehmen insolvent**

Trendumkehr bei den Fallzahlen



**Rettungsquoten kaum verändert**

Bremsklotz Polykrisen und höhere Finanzierungskosten



**4 %: Teure Unternehmenskredite**

Konditionen auf 11-Jahres-Hoch



### Im Interview

Prof. Dr. Lars P. Feld (Walter-Eucken-Institut, Universität Freiburg)



Inflation ist ein  
hartnäckiges Phänomen

## INSOLVENZMARKT AKTUELL

# Leichter Zuwachs bei der Zahl der Großinsolvenzen

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen hat zum Jahresende 2022 weiter zugenommen. Im vierten Quartal 2022 stellten 39 Großunternehmen einen Antrag. Damit erhöhten sich die Insolvenzen gegenüber dem dritten Quartal um vier – ein leichtes Plus von 11,4 Prozent. Bereits im dritten Quartal 2022 war die Zahl um fast 74 Prozent von 19 auf 35 geklettert. Ähnlich deutlich fällt der Vergleich zum Vorjahresquartal aus. Um fast 70 Prozent legten die Insolvenzen zu. Damals mussten 23 Firmen den Weg zum Insolvenzgericht antreten. Als Großinsolvenzen zählt der Insolvenzreport Verfahren von Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 20 Mio. Euro.

Mit dem zweiten Anstieg in Folge zeichnet sich eine leichte Trendwende bei den Antragszahlen ab. Allerdings verharren die beiden Drei-Monatszahlen im zweiten Halbjahr 2022 trotz der Auswirkungen der Polykrisen auf dem Niveau von 2019. Eine deutliche Zunahme gab es im vierten Quartal bei den Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 100 Mio. Euro. 2022 registrierten die Amtsgerichte 22 Anträge in der höchsten Umsatzklasse – neun Anträge davon entfielen auf den Zeitraum zwischen Oktober und Dezember. Darunter befanden sich der Handelskonzern Galeria Kaufhof Karstadt und der Automobilzulieferer Borgers, die auch die Jahresstatistik anführen. In der Umsatzklasse ab 20 Mio. Euro wurden wie im Vorquartal insgesamt 24 Insolvenzen gemeldet. Sechs Anträge stellten Unternehmen, die einen Umsatz zwischen 50 und 100 Mio. Euro generieren.

In der Branchenauswertung bleiben die Autozulieferer mit zehn Verfahren weiterhin an der Spitze. Bereits im Vorquartal waren es sechs. In der Rangliste folgen die Einzelhändler (8), Elektrotechnik-Unternehmen (6) sowie die Hersteller von Maschinen (5), Nahrungsmitteln (5) und Metallwaren (5). Mehr als die Hälfte (56 Prozent) der Unternehmen nutzten die Eigenverwaltung als Sanierungsinstrument. Dieser Trend setzt sich seit Mitte des Jahres fort. Im Vorquartal lag die Quote sogar bei 63 Prozent.

## 39 insolvente Großunternehmen

Anträge um elf Prozent gestiegen



## Schergewichte stärker betroffen

Neun von 22 Anträgen allein im vierten Quartal

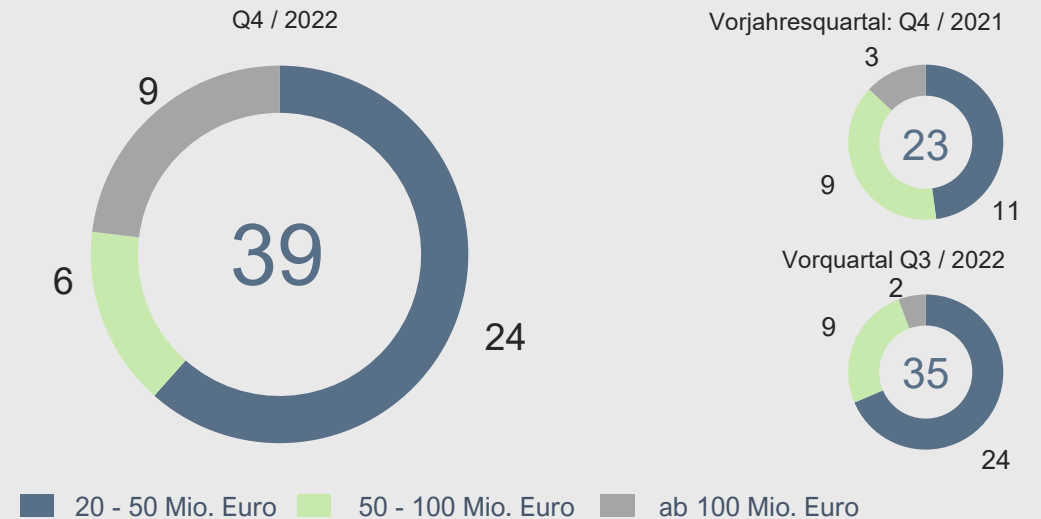


## Einzelhändler holen auf

Zulieferer führen weiterhin Branchenauswertung an

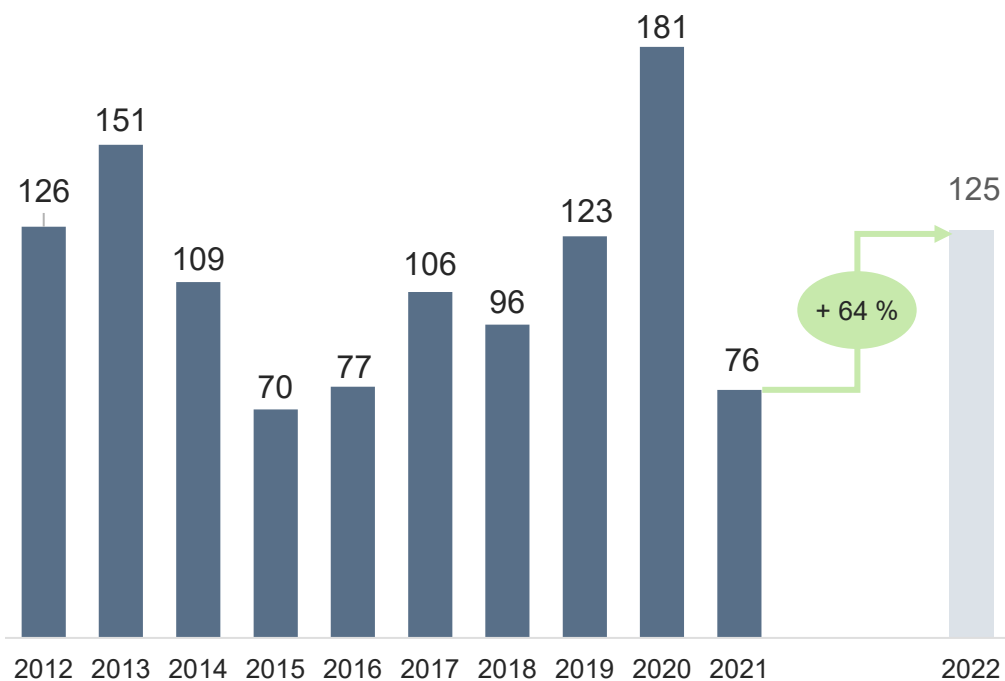


Insolvenzanträge nach Umsatz



# INSOLVENZMARKT AKTUELL

## Insolvenzanträge



## Top-Verfahren (Q4 / 2022)

Unternehmen	Umsatz (Mio. €)	Mit-arbeiter	Verfahren <sup>1)</sup>	Verwalter	CRO
Galeria Karstadt Kaufhof	2.113	18.000	SV	Dr. Frank Kebekus (Kebekus et Zimmermann)	Arndt Geiwitz, Patrick Wahren (Schneider Geiwitz & Partner)
Borgers Gruppe	650	3.600	RI	Dr. Frank Kebekus (Kebekus et Zimmermann)	
Inland Klinik	209	2.400	SV	Stefan Denkhäus (BRL Boege Rohde LuebbeHuesen)	Dr. Rainer Eckert (Eckert Rechtsanwälte)
Hülsta-Werke Hüls	156	580	vEV	Dr. Christoph Morgen (Brinkmann & Partner)	
basic Lebensmittel-handel	149	520	SV	Dr. Christian Gerloff (Gerloff Liebler)	Alfred Hagebusch (Wellensiek)

1) Verfahrensart bei Antrag: RI=Regelinsolvenz, vEV = vorläufige Eigenverwaltung, SV = Schutzschirmverfahren; 2) Umsätze/Mitarbeiter teilweise geschätzt.

## INSOLVENZMARKT AKTUELL

# Neustarts für Unternehmen nehmen zunehmend ab

Die Verfahrensausgänge gehen im vierten Quartal 2022 weiter auf Talfahrt. Lediglich 15 Insolvenzen konnten zwischen Oktober und Dezember einer Lösung zugeführt werden. Bereits im Vorquartal waren es nur 19. Im Vergleich zu den beiden Vorjahren liegen die Verfahrensausgänge damit auf dem niedrigsten Dreimonatsstand. Die höchsten Werte wurden im dritten Quartal 2020 mit 54 und im ersten Quartal 2021 mit 47 Lösungen erreicht.

Die Auswirkungen der Polykrisen und vor allem die verteuerten Finanzierungen wirken als Bremsklotz für eine erfolgreiche Umsetzung der Sanierung oder des Verkaufs innerhalb eines Insolvenzverfahrens. So sind die Rettungsquoten für die Insolvenzen, die 2020 und 2021 angemeldet wurden, nur von 70 auf 71 (2020) und von 54 auf 60 (2021) Prozent innerhalb des vierten Quartals angestiegen.

Die Zurückhaltung von Investoren und Gläubigern, die einen Insolvenzplan unterstützen, wird in der Jahresstatistik noch deutlicher. Erst 28 Unternehmen (22 Prozent) aus den 2022-Insolvenzen konnten bisher erfolgreich fortgeführt werden. Im Vergleich zu den Winterzahlen der Vorjahre ein Minus von fast elf Prozent. Die Ausgänge der Insolvenzen aus 2021 haben sich zum Vorquartal zudem kaum verändert. Es wurden lediglich fünf Unternehmen mehr verkauft und ein weiterer Betrieb eingestellt. Die Zahl der Betriebsaufgaben bleibt mit insgesamt 19 Fällen unverändert.

Zu den umsatzstärksten Verfahrensausgängen in 2022 gehörten die Sanierungen des Bahnunternehmens Abellio und die Verkäufe des Dentalhändlers Pluradent an die Beteiligungsgesellschaft Aurelius sowie der MV Werften. Die Werftenstandorte gingen an verschiedene Investoren, das im Bau befindliche weltgrößte Kreuzfahrtschiff Global Dream fährt nun unter der Flagge des Walt-Disney-Konzerns. Das Eigenverwaltungsverfahren der Modekette Orsay endete dagegen mit der Schließung aller Ladengeschäfte und des Online-Shops.

## Nur 15 Firmen mit einer Lösung

4. Quartal auf Talsohle



## Rettungsquoten kaum verändert

Bremsklotz Polykrisen und höhere Finanzierungskosten

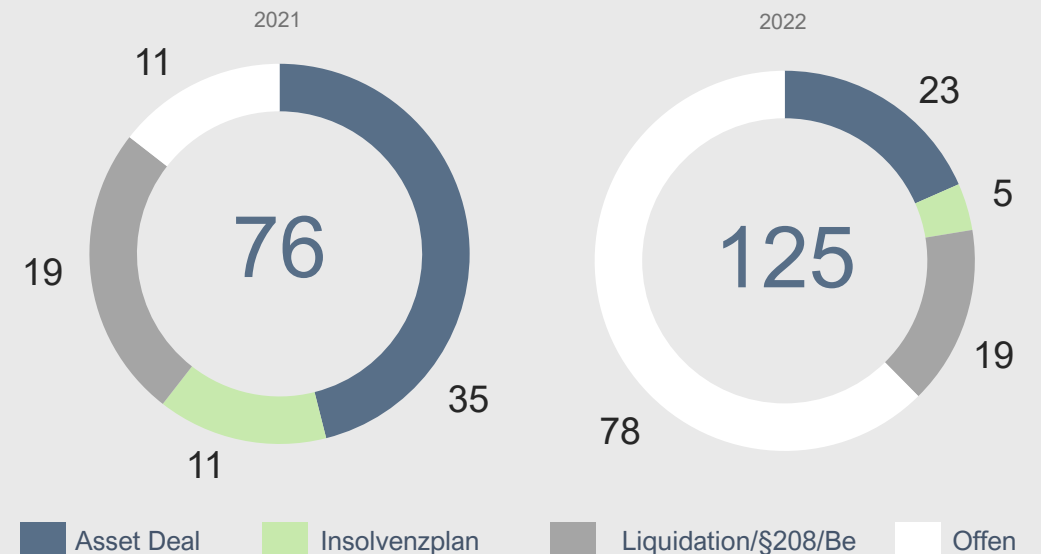


## 2022: 28 Firmen fortgeführt

Ein Minus von elf Prozent gegenüber 2021

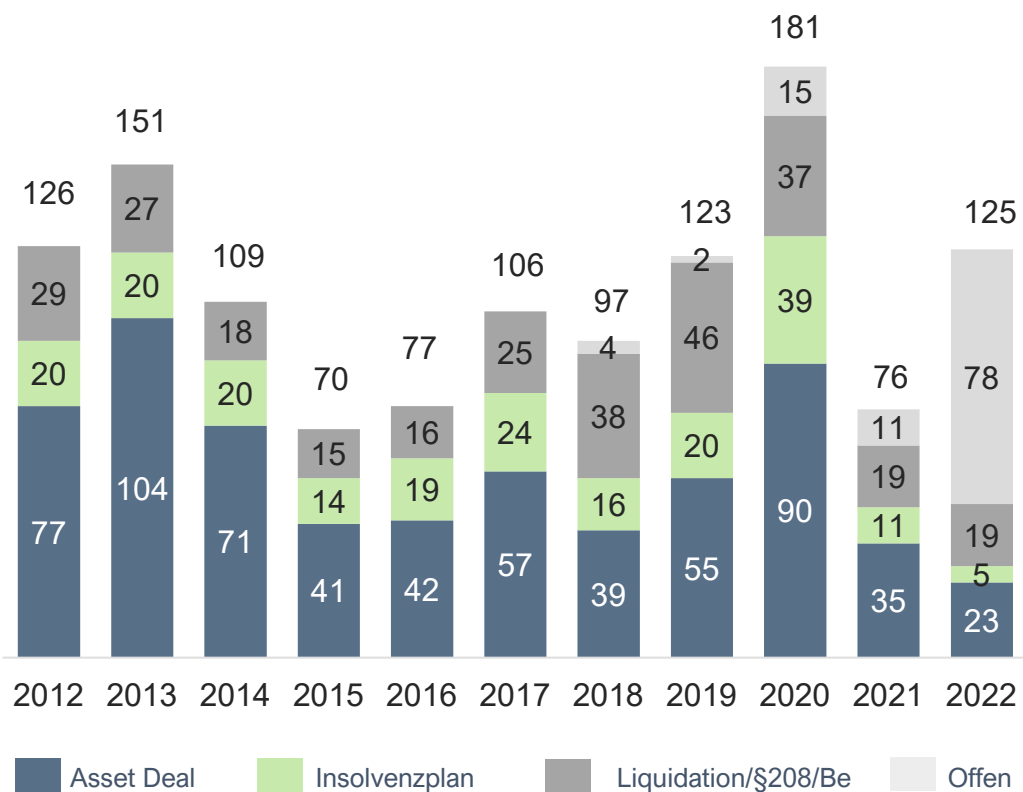


Verfahrensausgänge (nach Antragsjahr)



## INSOLVENZMARKT AKTUELL

# Verfahrensausgänge



## Top-Ausgänge (Q4 / 2022)

Unternehmen	Umsatz (Mio. €)	Mit-arbeiter	Verfahren <sup>1)</sup>	Ausgang	Verwalter	CRO
Borbet Solingen	174	680	vEV	Betrieb eingestellt	Silvio Höfer (Anchor)	Marc-Philipp Hornung (SZA Schilling, Zutt & Anschütz)
Ludwig Pfeiffer Hoch- und Tiefbau	150	1.200	vEV	Asset Deal	Dr. Andreas Kleinschmidt (White & Case)	Thomas Rittmeister (Reimer RA)
DGH-Group	118	736	RI	Betrieb eingestellt	Dr. Franz-Ludwig Danko (Danko IV)	
Burnus Gruppe	100	300	vEV	Asset Deal	Dr. Andreas Kleinschmidt (White & Case)	Dr. Maximilian Pluta (Pluta)
Devolo	99	219	vEV	Insolvenzplan / Asset Deal	Rüdiger Weiß (Wallner Weiß)	

1) Verfahrensart bei Antrag: RI=Regelinsolvenz, vEV = vorläufige Eigenverwaltung, SV = Schutzschirmverfahren; 2) Umsätze/Mitarbeiter teilweise geschätzt.

INTERVIEW DES QUARTALS

# Inflation ist ein hartnäckiges Phänomen



Prof. Dr. Lars P. Feld

Direktor des  
Walter-Eucken-Instituts

Ehem. Vorsitzender des Rates der  
Wirtschaftsweisen

**Die Konjunkturprognosen pendeln sich derzeit um die Nulllinie ein. Der im Sommer befürchtete massive Einbruch ist wohl vom Tisch. Dennoch sieht Prof. Lars P. Feld, Direktor des Walter-Eucken-Instituts und Berater von Finanzminister Christian Lindner (FDP) keine Entwarnung. Die Kerninflation steige weiter, während hohe Energiekosten, Überregulierung und eine fehlgeleitete Industriepolitik den Standort Deutschland unattraktiver machten. Die notwendigen privaten Investoren würden verprellt.**

## Worauf muss sich die deutsche Wirtschaft in diesem Jahr einstellen?

Wir werden voraussichtlich eine moderate Rezession in diesem Winter und eine leichte Entspannung im Sommer erleben. Stagnation ist jedoch keine gute Nachricht, zumal die

Kerninflation – also ohne Energie- und Nahrungsmittelpreise – auf einem hohen Niveau verharrt. Die Preissteigerung hat die Güter- und Dienstleistungsindustrie in ihrer ganzen Breite erfasst, sodass die Inflation uns noch eine ganze Weile begleiten wird. Darauf werden die Zentralbanken reagieren müssen.

## Rechnen Sie mit weiteren Zinserhöhungen der EZB und Fed?

Ich erwarte bei der nächsten Sitzung der EZB im März eine Steigerung um 50 und im Mai um 25 Basispunkte. Vielleicht kommt noch eine weitere Erhöhung vor der Sommerpause. Aber das hängt von der Inflationsdynamik ab. Inflation ist ein hartnäckiges Phänomen.

## Welche Branchen dürften von den Zinsanhebungen besonders betroffen sein?

Insbesondere in den zinsreagiblen Branchen wie der Bauwirtschaft werden die Investitionen deutlich zurückgehen. Hier wird es trübe aussehen. Wenn die Unternehmen vor dem Ukraine-Krieg gut ein Prozent Hypothekenzins und jetzt über vier Prozent zahlen, dann ist das ein gewaltiger Schritt. Die Projekte werden alle neu gerechnet. Die Zinswende wird zudem ausländische Immobilieninvestoren abschrecken.

## Es gibt aber auch viele Profiteure der bisherigen Krisen. Wo sehen Sie die Gewinner?

Wenn ich mir lediglich die Coronakrise anschau, dann sind es sicherlich die Unternehmen, die aufgrund der staatlich verordneten Schließungen eine finanzielle Kompensation erhalten haben. Grundsätzlich war es richtig, diese Hilfsmaßnahmen zu zahlen, allerdings in der Höhe und Länge überzogen. Einige Unternehmer haben ihre Betriebe nicht mehr geöffnet, weil der laufende Betrieb unrentabler gewesen wäre. Wir hätten im Frühjahr 2021 aus den Hilfen aussteigen müssen. Dann wäre auch der Druck bei der Inflation etwas geringer gewesen, die ja schon 2021 gestiegen ist.

„In der Immobilienbranche wird es trübe  
aussehen.“

## INTERVIEW DES QUARTALS – PROF. DR. LARS P. FELD

Wenn ich in die Zukunft schaue, müsste die Rüstungsindustrie jetzt eigentlich durchstarten. Sie scheint jedoch nicht in der Lage zu sein, alle Bestellungen so schnell abzuwickeln, wie es erforderlich wäre. Ferner stauen sich in anderen Industrien die Aufträge. Insbesondere im Maschinen- und Fahrzeugbau sind die Auftragsbestände noch nicht abgearbeitet. Hier werden die Produktions- und Absatzzahlen steigen. Noch – denn in einigen Branchen wie dem Automobilbau oder der chemischen und pharmazeutischen Industrie sind die staatlichen Rahmenbedingungen nicht förderlich.

### Was meinen Sie damit konkret?

Schon vor Corona hatte die Autoindustrie mit neuen Flottenzielen und Abgasnormen zu kämpfen. Es ist offensichtlich, dass sie weiterhin große Schwierigkeiten hat, sich auf die regulatorischen Rahmenbedingungen einzustellen. Und man kann diese Rahmenbedingungen durchaus kritisch sehen. Bei aller Begeisterung für E-Autos: Der Verbrennungsmotor wird nicht sterben. Verbrennungsmotoren werden in Deutschland weiter gebaut und ins Ausland geliefert oder gleich dort produziert.

„Meine Sorge ist, dass der Standort Deutschland unattraktiv wird.“

Ich würde mir wünschen, dass die Mobilitäts- und Klimapolitik weniger auf Detailregelungen wie Flottenziele oder Ähnliches abstellt, sondern den CO<sub>2</sub>-Ausstoß vielmehr über die Bepreisung von CO<sub>2</sub>-Emissionen reduziert. Vorgaben für einzelne Antriebstechniken, also auch für Elektroautos, halte ich nicht für zielführend. Abgesehen davon, dass nach wie vor nicht geklärt ist, was die E-Mobilität in der Gesamtumweltbilanz bedeutet.

Ein weiteres Beispiel für Überregulierung sehe ich in der Medizin. Biontech geht mit der Krebsforschung nach Cambridge, weil dort gute Forschungsbedingungen herrschen, die sicherlich ebenso in Mainz möglich wären, aber auch die Genehmigungsverfahren deutlich kürzer sind. Schon BASF ist vor Jahren mit ihrer Gentechnologie aus diesem Grund in die USA abgewandert. Wir übertreiben einfach an vielen Stellen.

### Müssten wir uns deshalb Sorgen um eine Deindustrialisierung machen?

Diese Sorge müssen wir ernst nehmen. Konkret sehe ich aber keine Deindustrialisierung. In der längerfristigen Betrachtung haben wir nur einen leichten Rückgang des industriellen Wertschöpfungsanteils. Mit rund 20 Prozent liegt Deutschland jedoch deutlich über den Anteilen, die die Industrie in den USA, Großbritannien oder Frankreich hat.

Wir müssen gleichwohl eine Diskussion um den Standort Deutschland führen. Im weltweiten Vergleich stehen wir bei den Kosten für Unternehmen in vielen Bereichen auf dem Siegestreppchen. Wir haben mit die höchsten Energiekosten, die höchsten Arbeitskosten und die höchsten Lohnzusatzkosten für unser Sozialsystem. Bei der Unternehmensbesteuerung, das gilt sowohl für die Körperschaftsteuer plus Gewerbesteuer als auch für die Einkommensteuer, die die Personengesellschaften betrifft, befinden wir uns in der Spitzengruppe. Die übermäßige Regulierung führt außerdem dazu, dass Genehmigungsverfahren für größere industrielle und für Infrastrukturinvestitionen mehrere Jahre dauern. Wenn man nicht wie Elon Musk alle Risiken auf die eigene Kappe nimmt, dann dauert es deutlich länger als seine zwei Jahre für den Bau einer Autofabrik. Ferner haben wir mittlerweile eine öffentliche Verwaltung, die aufgrund völlig unzureichender Digitalisierung dysfunktional geworden ist. Die Investitionsbedingungen haben sich in den vergangenen Jahren erheblich verschlechtert. Meine Sorge ist, dass der Standort Deutschland so unattraktiv wird, dass wir kaum noch die privaten Investitionen bekommen, die wir benötigen, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

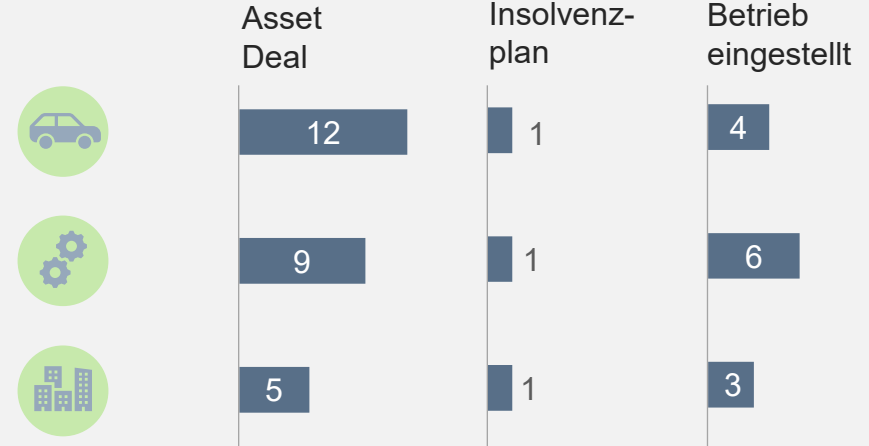
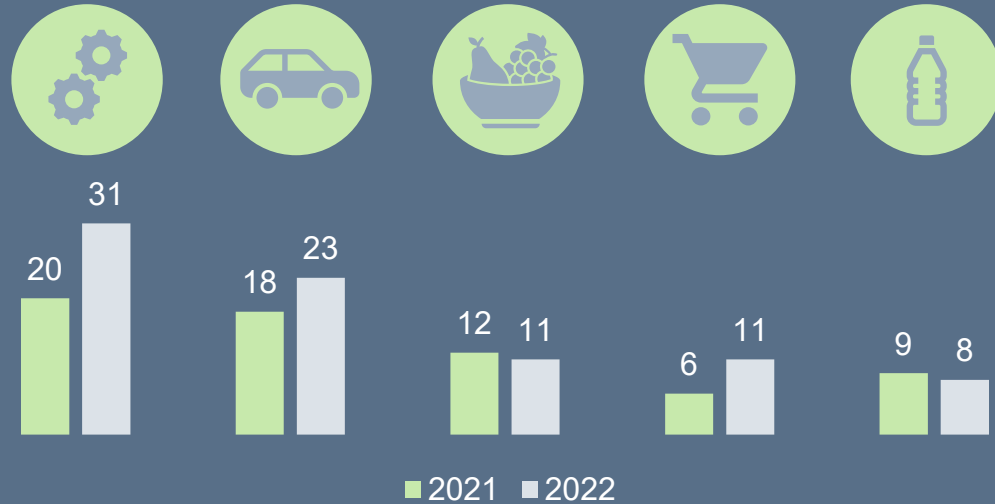
Herr Prof. Feld, vielen Dank für das Interview.

## UNTERNEHMENSINSOLVENZEN 2022

# Pleitewelle ist versandet

Trotz eines Anstiegs der Insolvenz um 64 Prozent gegenüber dem Vorjahr sind die Großunternehmen 2022 besser als erwartet durch die Polykrisen gekommen. Insgesamt 125 Firmen mit einem Umsatz von mehr als 20 Mio. Euro mussten 2022 einen Antrag stellen. Ein Jahr zuvor waren es nur 76. Im langfristigen Vergleich liegt die Zahl der Insolvenzen aber immer noch auf einem niedrigen Niveau. Der Umsatz der insolventen Unternehmen betrug 10,8 Mrd. Euro – ein deutliches Plus von 4,2 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr.

Die Branchenrangliste 2022 führen die Maschinenbauer und Metallwarenhersteller mit 31 Fällen vor den Zulieferern (23), den Nahrungsmittelherstellern (11), den Einzelhändlern (11) und den Kunststofffirmen (8) an. Die Reihenfolge hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum geändert. Lediglich der Handel und die Kunststofffirmen haben die Plätze getauscht.



## UNTERNEHMENSINSOLVENZEN - VERFAHRENSAUSGÄNGE

# Asset Deal als Heilsbringer

In 2022 wurden unabhängig vom Antragsjahr insgesamt 67 Großinsolvenzen beendet. 41 Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 20 Mio. Euro wurden verkauft und zwölf Firmen über einen Insolvenzplan saniert. Für rund 14 Unternehmen, deren Geschäftsbetrieb eingestellt wurde, dürfte es das endgültige Aus sein.

Wie schon bei den Anträgen liegen auch bei den Verfahrensausgängen die Unternehmen aus der Automobilbranche mit 17 Fällen an der Spitze. Danach folgen der Maschinenbau und Metallhersteller (16) sowie die Immobilienwirtschaft (9). Bevorzugtes Lösungsziel in der Insolvenz ist die Übertragende Sanierung mit zwölf, neun bzw. fünf Unternehmensverkäufen in den jeweiligen Branchen. Der Insolvenzplan wurde jeweils nur einmal umgesetzt. Auffällig hoch ist dagegen die Zahl der Betriebsschließungen: Vier Zulieferer, sechs Maschinenbauer und drei Immobilienunternehmen mussten ihre Tore schließen.



## WOHLSTANDSVERLUSTE

# Was kosten die Krisen?

Die Corona-Pandemie und der Ukraine-Krieg haben die Wirtschaftsleistung in Deutschland in den vergangenen drei Jahren mit fast 420 Mrd. Euro belastet. In diesem Jahr dürften weitere 175 Mrd. Euro hinzukommen, rechnet das arbeitgebernahe Institut der deutschen Wirtschaft (IW) vor. Das entspricht Verlusten von 7.000 Euro pro Kopf.

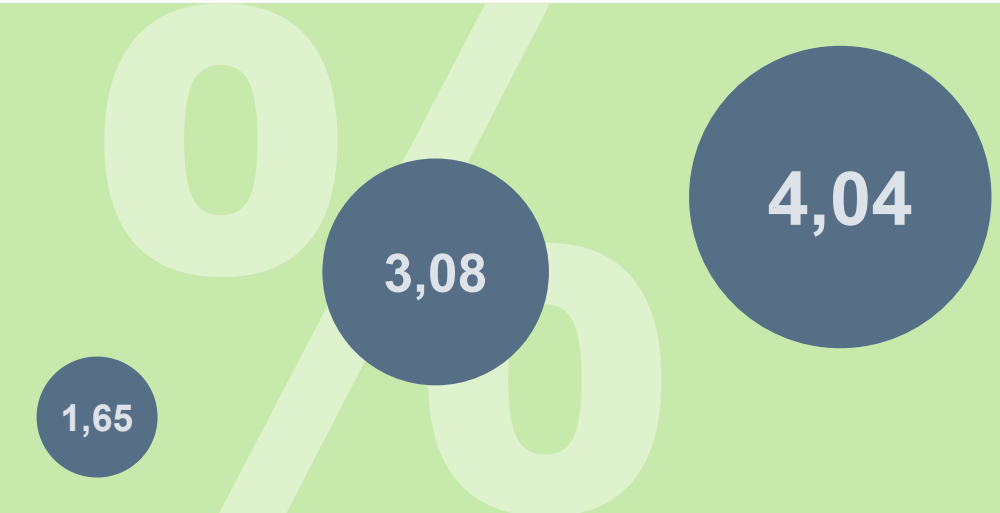
Im ersten Pandemiejahr führten die Lockdowns und die Impfsicherheit zu Einbußen, 2021 belasteten die weltweiten Lieferengpässe und die Konsumzurückhaltung die Industrie. Zwar setzte Anfang 2022 mit dem Fortschreiten der Impfkampagne eine wirtschaftliche Erholung ein, die jedoch durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine abrupt beendet wurde, so die Kölner Ökonomen.

595.000.000.000

## UNTERNEHMENSKREDIT

# Konditionen auf 11-Jahres-Hoch

Die Unternehmenskredite 2023 sollen laut EY um rund 2,9 Prozent zurückgehen, nachdem sie im Vorjahr um 6,4 Prozent gestiegen sind. Hintergrund seien eine nachlassende Nachfrage, höhere Risikoaufschläge und Forderungen nach mehr Sicherheiten der Kunden. Die Banken werden bei der Vergabe von Unternehmenskrediten nicht nur restriktiver, es kommen auch deutlich höhere Kosten auf die Kreditnehmer zu. 2022 kletterte der durchschnittliche Zinssatz für einen fünfjährigen Kredit nach Berechnungen von Barkow Consulting von 1,65 auf 4,04 Prozent. Das ist der höchste Stand seit elf Jahren. Die Zinswende und der Abbau staatlicher Hilfen könnten, so die Bafin, die Kreditausfälle nach oben treiben. Vor allem im Mittelstand und bei energieintensiven Unternehmen steige die Gefahr. Die Aufsichtsbehörde will die Banken deshalb intensiver beobachten, ob ausreichend Risikovorsorge betrieben wird.



## Impressum

Falkensteg Corporate Finance GmbH  
Peter Müller Straße 10 | 40468 Düsseldorf

Tel.: + 49 211 547663 0  
E-Mail [falkensteg@falkensteg.com](mailto:falkensteg@falkensteg.com)  
[www.falkensteg.com](http://www.falkensteg.com)

Autor: Jonas Eckhardt  
E-Mail: [jonas.eckhardt@falkensteg.com](mailto:jonas.eckhardt@falkensteg.com)

Redaktion: Markus Haase  
Research: Alexey Semenov

Der Insolvenzreport wurde mit größter Sorgfalt recherchiert. Gleichwohl wird keine Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte übernommen (Stand Dezember 2022). Die Studie ersetzt nicht eine Beratung im Einzelfall. Hierfür stehen Ihnen auf Wunsch die Autoren von Falkensteg gern zur Verfügung.

Datenquellen: Research Falkensteg, unter Einbezug von [www.insolvenz-portal.de](http://www.insolvenz-portal.de), Creditreform und Statistisches Bundesamt; Weitere Quellen: EY, Bafin, Barkow Consulting, Institut der deutschen Wirtschaft (IW).

## 5-NACH-12-INSOLVENZREPORT

# Das Team hinter dem Insolvenzreport



StB Jonas Eckhardt ist seit 2017 Partner im Bereich Corporate Finance.

**Schwerpunkte:**

- M&A-Beratung sowie Verhandlungsführung
- Nationale und internationale Sell- & Buy-Side-Mandate
- Distressed-M&A (zertifizierter ESUG-Berater)

Mehr Informationen finden Sie unter: [Profil auf der Website](#)

Jonas Eckhardt

T: +49 89 61 42 42 612 | [jonas.eckhardt@falkensteg.com](mailto:jonas.eckhardt@falkensteg.com)

Georg Nikolaus von Verschuer ist seit 2023 Partner im Bereich Corporate Finance.

**Schwerpunkte:**

- M&A-Beratung in Sondersituationen (Distressed M&A)
- Unternehmensbewertung nach gängigen Bewertungsmethoden
- Strategische und strukturelle Transaktionsberatung

Mehr Informationen finden Sie unter: [Profil auf der Website](#)

T: +49 69 87 40 31 619 | [georg.verschuer@falkensteg.com](mailto:georg.verschuer@falkensteg.com)

Georg Nikolaus von Verschuer



Florian Weingärtner ist als Director im Bereich Corporate Finance tätig.

**Schwerpunkte:**

- Distressed M&A
- Internationale M&A-Prozesse
- Unternehmensbewertung & Venture Capital

Mehr Informationen finden Sie unter: [Profil auf der Website](#)

Florian Weingärtner

T: +49 89 61 42 42 613 | [florian.weingaertner@falkensteg.com](mailto:florian.weingaertner@falkensteg.com)

# Ausgewählte Transaktionen



EMT Ingenieurgesellschaft  
Dipl.-Ing. Hartmut Euer mbH



Financial Advisor Sell-Side

**SAURER.**

Saurer Technologies GmbH



**RIETER**

Rieter AG

Beratung Eigenverwaltung



Elsflether Werft AG



**LÜRSEN**

Lürssen-Gruppe

Financial Advisor Sell-Side



Copaltec GmbH



**Kisling**

Kisling Gruppe

Financial Advisor Sell-Side